

# Antrag

## A1NEU Care-Arbeit und Corona

Antragsteller\*innen:

### Antragstext

1 Wir setzen uns in den katholischen Kinder- und Jugendverbänden für ein Umfeld  
2 ein, welches Kindern und Jugendlichen Räume bietet, sich ohne feste Rollenbilder  
3 zu entwickeln und Entscheidungen für ihre Lebensgestaltung frei treffen zu  
4 könne. Dafür braucht es dringende Entwicklungen im Care-Bereich, denn unbezahlte  
5 Sorgearbeit ist zwischen den Geschlechtern nicht fair verteilt, insbesondere die  
6 Betreuung und Erziehung von Kindern, die Hausarbeit sowie die Unterstützung und  
7 Pflege von Familienangehörigen. Frauen erledigen den Großteil der Tätigkeiten  
8 und Kinder und Jugendliche wachsen in diese Bedingungen der ungleichen  
9 Verteilung der Sorgearbeit hinein, die durch die Corona-Pandemie erneut deutlich  
10 ins Bewusstsein getreten ist und verstärkt worden

11 Aus unseren eigenen Lebensrealitäten wissen wir zudem, dass für junge Menschen  
12 die Arbeitsteilung zuhause, in Partnerschaften und Familie, sowie gute  
13 Erholungs- und Carezeiten und berufliche Weiterentwicklung wichtige Themen und  
14 grundlegende Bedürfnisse sind. Zudem bestätigen wissenschaftliche Studien eine  
15 Sorgelücke zwischen den Geschlechtern: Frauen wenden im Durchschnitt täglich  
16 anderthalb Stunden mehr für Sorgearbeit auf als Männer. Dieser sogenannte Gender  
17 Care Gap beträgt damit 52 Prozent, in gemischtgeschlechtlichen Paarhaushalten  
18 mit Kindern sind es sogar 83 Prozent.

19 Die ökonomischen und sozialen Folgen dieser ungerechten Arbeitsteilung sind  
20 schwerwiegend: Die Einkommen von Frauen aus Erwerbsarbeit sind häufig deutlich  
21 niedriger als die von Männern, weil Frauen häufiger in Teilzeit arbeiten oder  
22 aufgrund von Schwangerschaft und Erziehungszeiten Brüche im beruflichen  
23 Lebenslauf haben. Die beruflichen Entwicklungsperspektiven von Frauen sind oft  
24 begrenzt und bei Trennung oder im Alter sind sie finanziell häufig nicht  
25 ausreichend abgesichert, weil unbezahlte Care-Arbeit nur unzureichend  
26 angerechnet wird und bezahlte Care-Arbeit aufgrund von Teilzeit oder der  
27 grundsätzlich im Vergleich zu anderen Berufen schlechteren Entlohnung geringere  
28 Sicherungsleistungen mit sich bringt. Männern fällt noch immer die Rolle des  
29 Familiernährers zu, weil Rollenmuster, nach denen Frauen die Care-Arbeit zu  
30 leisten haben, weiterhin vorhanden sind und oft kaum hinterfragt werden.  
31 Zugleich bestehen wirtschaftliche Abhängigkeiten vom Einkommen des  
32 Mehrverdieners. Wenn ein Paar Kinder bekommt, arbeiten Frauen in der Regel  
33 dauerhaft weniger außerhalb der Familie, Männer umgekehrt mehr. Diese  
34 geschlechtliche Arbeitsteilung ist häufig nicht frei gewählt, sondern ergibt  
35 sich durch wirtschaftliche, rechtliche, gesellschaftliche Vorgaben, deren  
36 Beharrungskräfte stärker sind als die individuellen Wünsche: Unabhängig vom  
37 eigenen Geschlecht wollen Frauen und Männer sowohl private Sorgearbeit und  
38 Sorgeverantwortung übernehmen als auch den eigenen Lebensunterhalt verdienen

39 können, aber die Umsetzung dieses Wunsches ist schwierig, oft zu schwierig.

40 Auch in den Sorgeberufen gibt es ein Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern:  
41 Ob als Sozialpädagogin , Hauswirtschafterin, Gesundheits- und Krankenpflegerin,  
42 Altenpflegerin oder Erzieherin – in Sorgeberufen arbeiten überwiegend Frauen. In  
43 diesen Berufen wird gesellschaftlich wertvolle Arbeit geleistet, die Vergütung  
44 ist hingegen oft schlecht. Denn was in der Familie ‚umsonst‘ geleistet wird,  
45 scheint im Job keinen angemessenen ökonomischen Wert erzielen zu können. Damit  
46 diese wichtigen Tätigkeiten endlich ihrem gesellschaftlichem Wert entsprechend  
47 vergütet werden, müssen die Sorgeberufe aufgewertet werden.

48 Wir fordern daher von Politik, Wirtschaft und auch von Kirche als Arbeitgeberin:

- 49 • Aufwertung von Sorgeberufen durch die Zahlung einer Ausbildungsvergütung  
50 und die Abschaffung des Schulgelds in den vollzeitschulischen  
51 Ausbildungsberufen, moderne Berufsbilder, sowie Verbesserung der  
52 Qualifizierungs- und Aufstiegsmöglichkeiten in den Sorgeberufen
- 53 • Stärkere Anerkennung von Sorgeberufen durch faire Löhne und bessere  
54 Arbeitsbedingungen
- 55 • Abschaffung des Ehegattensplittings und Einführung von stärkeren  
56 steuerlichen Vorteilen, wenn Menschen Verantwortung füreinander  
57 übernehmen; sowie die Überführung von Minijobs in  
58 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse
- 59 • Schaffung wirtschaftlicher Anreize und politischer Instrumente, um auf  
60 eine gerechte Verteilung von unbezahlter Care-Arbeit zwischen den  
61 Geschlechtern hinzuwirken
- 62 • Verhinderung der Altersarmut von Frauen indem eigenständige  
63 Existenzsicherung sichergestellt wird
- 64 • Wir fordern darüber hinaus:
- 65 • **Eine geschlechter-, care- und diversitätssensible Pädagogik** entlang der  
66 gesamten Erziehungs- und Bildungskette. Kinder und Jugendliche sollen  
67 geschlechtsunabhängig Zugänge zu vielfältigen Lebensentwürfen erhalten und  
68 eine Selbstverständlichkeit für die gleichberechtigte Ausübung von Care-  
69 Arbeit durch alle Geschlechter. Außerdem betonen wir die Notwendigkeit  
70 auch als Gesamtgesellschaft für die gerechte Verteilung von (unbezahlter)  
71 Carearbeit unter den Geschlechtern einzustehen.